

tapferen Feldgrauen, als sie an den Karpathenabhängen in Dörfer kamen, wo alt und jung sie deutsch begrüßte. Wie tröstete es im tiefsten Kummer jene Eltern, deren Söhne in den Karpathenschlachten gefallen waren, wenn sie von den Heldengräbern ihrer Söhne erfuhren: Sie liegen hier auf deutschem Gottesacker, wir sind Deutsche, es soll unsere deutsche Ehrenpflicht sein, diese Gräber zu pflügen. Und überall wo die reichsdeutschen Truppen in Südungarn durchgezogen sind, wurden sie von den Banater Schwaben mit geradezu überschwenglicher Herzlichkeit empfangen. Die deutschen Bauern nahmen ihre lieben Volksgenossen mit Jubel in ihren Häusern auf und übten solche Gastfreundschaft, wie sie diesen wohl kaum irgendwo in dieser harten Kriegszeit widerfahren ist; bei ihrem Abzug wurden sie von Dorf zu Dorf von der deutschen Bevölkerung mit klingendem Spiel begleitet. Wie kamen deutsche Mädchen in Dresden durch Briefwechsel mit treuen siebenbürgischen Schülerinnen in Reps und Kronstadt zu dem freimütigen Eingeständnis: Wir haben nicht gewußt, daß es bei Euch Deutsche gibt. Wie werden diese Grüße meiner Klasse dort mit rührender Dankbarkeit erwidert und so das Gefühl völkischer Zusammengehörigkeit mit einfachen Mitteln gestärkt! Zu den schönsten und größten Erfahrungen, die wir in dem fürchtbarsten Kriege aller Zeiten sammelten, gehört wohl die, daß die Deutschen im neutralen, wie im feindlichen Ausland Mann für Mann den Beweis erbrachten: Wir stehen auf deutscher Seite — wir sammeln Geld für euch — wir verbreiten deutsche Nachrichten. Wir sahen uns zu dem beschämenden Bekenntnis genötigt: Das reichsdeutsche Volk hat dem Auslandsdeutschthum gegenüber schwere Irrtümer und Unterlassungssünden begangen. Viele Reichsdeutsche hatten sich überhaupt gewöhnt, den deutschen Auswanderer als den verlorenen Sohn zu betrachten, der den Staub der Heimat von den Füßen schüttelte und nun auf diese Heimat kein Anrecht mehr besitzt. Die zahllosen Fäden und Beziehungen, die der Krieg zwischen unseren Herzen und denen unserer Volksgenossen von neuem angesponnen hat, sollen sich nie wieder lockern. Zu einer vollen Würdigung des mannhaften Eintretens für deutsches Recht und deutsche Art da draußen im fremden Lande und zu einer entsprechenden Vergeltung aller Liebe und Treue, von der wir bisher so wenig wußten, bedarf es aber vor allen Dingen einer tieferen Kenntnis des Auslandsdeutschthums. Wem es aber nicht vergönnt ist, an Ort und Stelle selbst zu schauen, der sollte an der Hand von Wort und Bild sich Eindruck zu verschaffen suchen.

Woher kommen die Deutschen überall in der Welt? So gewaltig auch das deutsche Reich dasteht, es beherbergt nicht das ganze deutsche Volk. Das Deutschthum ist unter allen Weltvölkern am meisten durch Abtrennung vieler seiner Angehörigen von dem Reich, in dem die Mehrheit ihre politische Einigung gefunden hat, geschwächt. Von den Ländern, die vor 500 Jahren deutsches Reich bildeten, fehlt heute mehr als ein Drittel des damaligen Gebietes: Die Länder Oesterreich, die Niederlande, Belgien, die Schweiz. Rechnet man die baltischen Provinzen dazu, so beträgt der heutige Reichsumfang die Hälfte des mittelalterlichen Reiches. Also diese deutschen Länder sind vom alten Reiche losgesprengt und mit dem neuen nicht wieder vereinigt. Wie ganz anders bei Franzosen, Russen, Italienern und Engländern! Höchstens über 3 Millionen Franzosen wohnen außerhalb des Reiches. Rußland vermißt innerhalb seiner staatlichen Grenzen 4 Millionen Kleinrussen (die sogenannten Ruthenen in Galizien, Bukowina und Ungarn). Was sagen 4 Millionen der ungeheuren